

# Editorial

## *Sehr geehrte Leserinnen und Leser!*

Dieses Heft soll die Berufsfelder der Psychologie beschreiben. Dabei wird nicht Wert gelegt auf einen vollständigen Überblick – dieser findet sich im Buch von Gerda MEHTA (2005) „Die Praxis der Psychologie“, Springer Verlag Wien, New York, vielmehr sollten die „Orchideen“, die speziellen, besonderen Berufsfelder in Ergänzung zu diesem Buch dargestellt werden, das anlässlich des 50 Jahr-Jubiläums des BÖP herausgegeben wurde.

1874 veröffentlichte Franz von Brentano – damals in Wien lehrend – sein Hauptwerk „Psychologie vom empirischen Standpunkt“ und begründet damit die empirische Arbeit der Psychologie, welche sich zuvor im spekulativen Bereich bewegt hatte. 1879 hat dann Wilhelm Wundt in Leipzig das erste psychologische Labor eingerichtet und mit der konkreten empirischen Forschung begonnen, basierend auf den gedanklichen Grundlagen von Franz von Brentano.

Es ist irritierend aber wahr, dass die beiden Weltkriege die Anwendung der Psychologie sehr gefördert haben. Durch die Vertreibung und Emigration europäischer Psychologen ist auch die Psychologie in den angelsächsischen Ländern sehr stimuliert worden und die Europäer mussten nach dem zweiten Weltkrieg ihren Rückstand durch den Blick nach Amerika verringern. Dann aber konnte eine neue Entwicklung in Europa und auch in Österreich beobachtet werden, die zu einer intensiven Beschäftigung mit klinischer Psychologie führte. Derzeit ist es für Psychologen beinahe ein Qualitätsstandard, vor allem zunächst einmal den Titel des klinischen Psychologen zu erwerben. Erst dann geht man in ein spezielles Arbeitsfeld. Das hat lange Zeit die Ausbildung neuer Arbeitsfelder erschwert und behindert, ja sogar entstehenden Bedarf an psychologischen Interventionen anderen Professionen überlassen. Nun scheint es an der Zeit, die Psychologen zu ermuntern ihr Fachwissen in allen Bereichen der Gesellschaft einzubringen, wo es zum Nutzen für die Menschen angewendet werden kann. Diesem Ziel soll das vorliegende Heft gewidmet sein, die Psychologen zu ermuntern ihren Platz in der Gesellschaft einzunehmen.

Das Heft beginnt mit einer Darstellung der Arbeit der Erziehungsberatung in der Jugendwohlfahrt. Dort werden nicht nur Klienten betreut, die diesen Dienst freiwillig in Anspruch nehmen, sondern vor allem Klienten, die von der Behörde verhalten werden, Beratung in Anspruch zu nehmen, um aktuellen Problemen entgegen zu wirken. Daher müssen sich die dort tätigen Psychologen zunächst mit Misstrauen und Widerstand von Seiten der Klienten auseinandersetzen, ein Umstand, den sie mit anderen Psychologen teilen, die ebenfalls durch Zwang zugewiesene Klienten zu betreuen haben wie etwa Verkehrspsychologen.

Des Weiteren wird die psychologische Arbeit im Bereich des therapeutischen Reitens/Voltigierens vorgestellt. Es wird praxisnah beschrieben, wie psychologische, psychotherapeutische, rehabilitative, sozio-integrative und (sonder-) pädagogische Angebote mit Hilfe des Pferdes bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit verschiedenen psychischen Krankheitsbildern und Behinderungen durchgeführt werden können.

Es folgt eine Auseinandersetzung mit dem Feld der Sportpsychologie, einem noch sehr neuen und wenig strukturierten Feld psychologischer Arbeit. Ein Praxisbeispiel soll die Situation verdeutlichen. In diesem Bereich läge eine neue große Aufgabe für die Psychologie bereit, die Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Doping, dem nicht-akzeptieren-Wollen oder Können eigener Leistungsgrenzen. Auch die Psychologie möchte im Bereich der Sportpsychologie die Leistung der Athleten steigern, aber auch die Sportler bewegen, ihre Leistungsgrenzen anzuerkennen. Auf diese Weise könnte die Psychologie wesentlich dazu beitragen, Doping einzugrenzen auf wenige Unbelehrbare.

Die Militärpsychologie ist vertreten mit einem Beitrag eines Autorenkollektives unter dem Namen von Christian Langer. Dieses in den letzten Jahren wachsende Berufsfeld ist eines der Wachstumsgebiete der Psychologie in Österreich. Sport und Militär sind derzeit ja im selben Ministerium vereinigt, wiewohl es eine Verkürzung wäre, Sport nur unter militärischen Aspekten zu sehen. Sport steht ja eigentlich dem Gesundheitsbereich näher als dem Militär. Das Österreichische Bundesheer setzt psychologisches Wissen ein für Personalauslese aber auch verstärkt für Personalbetreuung und befasst sich in diesem Zusammenhang mit Trauma-Psychologie sowie Psychotherapie. Der Arbeitsplatz im Heer wird unter arbeitspsychologischen Kriterien entwickelt. Und es wird angewandte Forschung betrieben.

Das Militär war zwar früher eine Männerdomäne – insofern ist es logisch, mit der Männerpsychologie fortzusetzen – aber Männerpsychologie hat nur mehr am Rand mit Militär zu tun, da das Bundesheer nun auch Frauen einen Arbeitsplatz bietet. Männlichkeit muss sich im Angesicht der Emanzipierung der Frau neu definieren. Neue Problemfelder tun sich auf und verlangen neue Lösungen. Erworbene Verhaltensweisen von Mann und Frau passen oft nicht zusammen und bedrohen Partnerschaften. Daher braucht es psychotherapeutische Arbeit für Männer und Frauen, um ein Zusammenleben möglich zu machen.

Ein sehr spezialisiertes Arbeitsfeld ist die Arbeit mit Migranten vor allem traumatisierten Menschen. Traumatisierte Menschen haben es schwer, sich in einer anderen Gesellschaft anzupassen und neue Wurzeln zu schlagen. Werden die seelischen Wurzeln nicht geheilt, so bilden diese Menschen Probleme für die aufnehmende Gesell-

schaft. Es ist daher sehr verdienstvoll, dass sich die Caritas dieser Arbeit widmet und so eine Integration möglich macht.

Von der Trauma Psychologie ist es nur ein kleiner Schritt zu Spezialgebieten der Klinischen Psychologie wie der psychosozialen Beratung durch Klinische Psychologen, der Psychoonkologie und der Kardiopsychologie. Auch hier geht es um die Konfrontation mit sehr belastenden Lebenssituationen, mit der Gefahr, ein Trauma zu erleiden oder eine Stresssituation nicht bewältigen zu können und so Heilungschancen zu versäumen.

Der Lebenskreis schließt sich mit der Gerontopsychologie, die im großen Überblick und – in einem zweiten Beitrag – mit sehr lebenspraktischen Schilderungen dargestellt wird. In diesen Bereich fällt auch die Rehabilitation, die zwar nicht nur Senioren betrifft, aber auch sehr viele von ihnen. Die Rehabilitationspsychologie stellt ebenso ein spezielles Feld für die Klinische Psychologie dar, welches als Aufgabe hat, Personen mit Krankheiten oder Verletzungen, die chronisch, traumatisch oder genetisch bedingt sind, zu betreuen. An dieser Stelle soll die Vielfältigkeit der Tätigkeit des Psychologen in der Rehabilitation aufgezeigt werden und ein Blick auf die praktische Arbeit in der neuropsychologischen Rehabilitation gerichtet werden.

In einem weiteren Artikel wird ein sehr junges psychologisches Feld, die Parapsychologie, vorgestellt und die Berufsmöglichkeiten in diesem Bereich beschrieben sowie ein Überblick gegeben, an welchen Universitäten parapsychologische Forschung betrieben wird.

Sucht und Suchtberatung werden nicht nur als Berufsfeld beschrieben, sondern es soll auch dargestellt werden, welchen Beitrag die Psychologie im Sinne von psychologischen Interventionen im Bereich Suchttherapie leisten kann.

Den Abschluss dieser Ausgabe macht die Rubrik „Wir stellen vor“, welche Ihnen diesmal einen Einblick in den Forschungsschwerpunkt Psychologische Ästhetik und kognitive Ergonomie bietet.

Herzlichst



Mag. Regine Daniel



Dr. Wolf-Dietrich Zuzan

## Terminfahrplan

### Psychologie in Österreich 2009/2010

**Nr. 4 | Vol. 29 | 2009**

#### Coaching und Personalentwicklung

Verantwortlich: Mag. Sabine Edlinger-Starr  
Dr. Gerald Kral

Redaktionsschluss: 20.07.2009

Erscheinungsdatum: Ende September 2009

**Nr. 5 | Vol. 29 | 2009**

#### Computergestützte Verfahren

Verantwortlich: Mag. Sabine Edlinger-Starr  
Mag. Richard Matuszak

Redaktionsschluss: 20.10.2009

Erscheinungsdatum: Ende Dezember 2009

**Nr. 1 | Vol. 30 | 2010**

#### Freizeit und Tourismus

Verantwortlich: DDr. Cornel Binder-Kriegelstein  
Mag. Sabine Edlinger-Starr

Redaktionsschluss: 20.01.2010

Erscheinungsdatum: Ende März 2010

**Nr. 2 | Vol. 30 | 2010**

#### Süchte

Verantwortlich: Dr. Gerald Kral  
Dr. Claudia Lex

Redaktionsschluss: 20.04.2010

Erscheinungsdatum: Ende Juni 2010